

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 590

Mittwoch, 09. September 2015

22. Jahrgang

Editorial

In Guatemala überschlagen sich die Ereignisse. Nachdem die zurückgetretene Vizepräsidentin Roxana Baldetti in Untersuchungshaft sitzt, gab der Präsident Otto Pérez Molina vier Tage vor den Wahlen auch seinen Rücktritt bekannt. Die Gerichte hatten seine Einsprüche gegen das Ermittlungsverfahren bezüglich der 'Linie' abgewiesen, der Kongress hatte einstimmig seine Immunität aufgehoben. Auf der grössten Demonstration in der Geschichte forderten 100.000 Menschen in der Hauptstadt und vielleicht noch mal so viele in den Departements den Rücktritt. Diesem Ruf schlossen sich Gremien der Wirtschaft, der Justizsektor, der Menschenrechtsprokurator und viele andere an. Fast alle MinisterInnen waren zurückgetreten. Es blieb dem Präsidenten nur noch der Rücktritt. Die erste Amtshandlung des seit Mai amtierenden Vizepräsidenten und jetzigen Präsidenten, Aguirre Maldonado ist es, die Bildung einer Art ExpertInnenregierung voranzubringen.

Und in solchen nie da gewesenen Zeiten ist am 6. September eine PräsidentInnen-, Parlaments- und Kommunalwahl abgehalten worden – mit vielen KandidatInnen, gegen die Ermittlungsverfahren wegen Korruption, illegaler Wahlbeeinflussung und anderem am Laufen sind.

Die Redaktion hat sich entschieden, mit einem kritischen Blick auf vier aussichtsreiche KandidatInnen für die Präsidentschaft zu beginnen, bevor dann erste Hochrechnungen präsentiert werden und der Weg zum Rücktritt von Pérez Molina beschrieben wird. Die Kolumne von Diana Vásquez stammt von Mitte August und gibt die Stimmung im Land wider, bevor die grossen Demonstrationen und die Schritte auf dem Weg zum Rücktritt des Präsidenten passierten.

Aussichtsreichsten PräsidentschaftskandidatInnen und erste Ergebnisse

Guatemala, 1. Sept. Diese Wahlen sind aufgrund der Wahlkampffinanzierung aus undurchsichtigen Quellen ungesetzlich. Und auch die hier vorgestellten aussichtsreichsten KandidatInnen für die Präsidentschaft sind – mal mehr, mal weniger – dubios. Aber auf verschiedene Art und Weise. Alle haben aktuell Chancen auf den zweiten Wahlgang. Und in der Nomada gibt es über alle analysierende Reportagen. An dieser Stelle soll eine Synthese der Verdienste und Defizite der KandidatInnen vorgestellt werden. Sie ist das Ergebnis jahre-, monate- oder wochenlanger Recherchen über die nationale Politik. Es gibt auch andere interessante KandidatInnen, etwa José Ángel López (Encuentro por Guatemala) oder die beiden von TODOS, Lizardo Sosa und Mario García Lara, aber sie werden kaum Chancen auf eine zweite Runde erhalten. Daher beschränke ich mich auf vier: Manuel Baldizon, Zury Rios, Sandra Torres und Jimmy Morales.

[Anmerkung der Redaktion: Nach der letzten Wahlumfrage von Prensa Libre von Ende August lag Zury Rios bei 7 %, während Morales, Baldizón und Torres in dieser Reihenfolge (25 %, 23 %, 18 %) eindeutig in Front lagen. Etwas anders ist allerdings die Prognose vom Instituto Guatemala de Encuestas vom 3. September (<http://www.concienciaguatemala.com/2015/09/03/ultima-encuesta-guatemala-elecciones-2015/>): Hier gibt es zusätzlich zu den vier noch Alejandro Giammatei mit 16,2 % auf Platz vier, noch vor Torres (15,1 %). Auch hier führt Morales mit 20,3 % vor Baldizon 18,6 %, Dritte ist Rios mit 17,4 %.] (Nomada)

Manuel Baldizón, der Einkäufer

Er hat zwei Verdienste:

1) Zumindest teilweise kann ihm die Verabschiedung des Rentengesetzes zugeschrieben werden, einer Pension für ältere Menschen, die während ihrer Arbeit keinerlei staatliche oder private Rentenanwartschaft erzielt hatten. Ich sage teilweise, weil Baldizón das Geld ganz schnell dafür nutzte, um seine eigenen Nicht-Regierungsorganisationen damit zu füttern, etwa Dulce Refugio (Angenehmes Heim). Darüber informierten uns der ehemalige Vizepräsident Alvaro Colom, Ralfael Espada und das Zentralamerikanische Institut für Steuerrechtliche Studien (Icefi).

2) Und der zweite Verdienst ist, dass seine Partei die Konzession für den Hafen, den die Regierung der PP Ostern 2012 unter dubiosen Umständen vermittelte, gestoppt hat. Gute Arbeit bei der Kontrollaufsicht.

Er hat jedoch zwei grosse Defizite.

1) Er ist ein notorischer Lügner. Und das seit einem ersten brillanten postgraduierten Abschluss. Er kaufte sich einen Ehrendoktorhut in den USA – oder einen echten Dokortitel. Er plagiierte ein Buch oder gab sich als Held aus. (Siehe [Récord de Baldizón: 14.5 mentiras en 7.23 segundos.](#))

2) Das zweite ist die Art, wie sein Verständnis der Politik. Er versteht das guatemalteckische System so gut, dass er dieses für sich arbeiten lassen konnte. Er kaufte ausreichend BürgermeisterInnen, Abgeordnete, MinisterInnen und RichterInnen ein, um der Hahn im Korb des Systems zu sein. (...) Er hat bemerkt, dass das Geld in dem System der Korruption und Straffreiheit die einzige Währung für Veränderungen ist (und auch die einzigen Fallstricke).

Seit er 2003 als Abgeordneter für die PAN und 2007 für die UNE kandidierte, hat er 48 Abgeordnete gekauft, ebenso JournalistInnen, Medienereignisse und eigene Medien. Die Quellen für diese Fakten sind: der Bürgermeister von San José im Departement Petén, Julián Tesucún (UNE-GANA), interne Quellen aus der UNE und ein von wikileaks veröffentlichter Bericht aus der US-Botschaft. Und jene, die er nicht kaufen konnte, versucht er herabzuwürdigen oder ins Gefängnis zu bringen. Beispiele sind die Schmutzkampagnen gegen KritikerInnen, der Druck auf Studierende im Departement Petén, die bekannt machten, dass Baldizón sich 2008 ein Gemeindegrundstück am See Peten-Itza widerrechtlich angeeignet hat, oder die Verleumdungen des kritischen Journalisten Juan Luis Font. (Siehe [El puto amo del sistema se llama Baldizón.](#))

Zury Ríos, die Glänzende

Sie hat zwei Verdienste

1) Sie ist gut ausgebildet: Hochschulabschluss in Politik und internationale Beziehungen, mit Bestnote. Sie spricht drei Sprachen und weiss sich auf dem internationalem Parkett zu bewegen. Sie wird der Interparlamentarischen Union der Parlamentarier (UIP) vorstehen; der Vater ihrer Tochter war republikanischer Senator in den USA. Sie hätte sich in diesen Kreisen niemals bewegen können ohne Ausdauer und Intelligenz.

2) Sie ist Feministin. Sie brachte unter den Abgeordneten Gesetze über eine verpflichtende Sexualerziehung, über den staatlichen Verkauf von Verhütungsmitteln und gegen die Gewalt gegenüber Frauen auf den Weg. Ebenso ein Gesetz, das das Rauchen in geschlossenen Räumen und an öffentlichen Plätzen verbot.

Sie hat zwei grosse Defizite.

1) Sie relativiert die Moral. Sie sagt, sie kämpfe gegen Korruption, aber sie entstammt einer der korruptesten Parteien in der Geschichte des Landes, der FRG (nur PP und LIDER sind noch korrupter). Sie weigert sich die Korruption der ersten vier Jahre (2000-2003) zu kritisieren, als sie als Vizepräsidentin des Kongresses fungierte. Ihr Bruder, ein Militär, steht wegen Korruption vor Gericht. Und ihr Vater, der Übervater der FRG, 2013 wegen Genozid verurteilt, ist nicht frei von Korruptionsvorwürfen. Im Jahre 2002 liess er mit Staatsgeldern eine Landebahn für seine Villa in Livingston bauen, wie der Autor dieser Zeilen nachgewiesen hat.

2) Mit wenigen Ausnahmen (Eduardo Weymann oder Andrés Botrán) umgibt sich Zury Ríos mit Mittelmässigen, Radikalen und Schmeichlern. In die ersten beiden Kategorien zählt der Kandidat für den Kongress, Giovanni Fratti, einerseits unbeständig wie sonst niemand und zugleich unerträglich und rechtsradikal. Und wenn man sich den Arzt ihres Vaters anschaut – ein ehemaliger Minister der FRG, ihren eigenen Anwalt – ein FRG-Funktionär, oder ihre Mitstreiterin, Lucrecia Marroquín de Palomo – FRG-Gouverneurin, wird klar, dass eine von ihr gestellte Regierung mit FRG-lern durchgesetzt sein wird. (Siehe dazu: [Un mitin de Zury Ríos.](#))

Sandra Torres, die Pragmatikerin

Sie hat zwei Verdienste

1) Sie ist wahrscheinlich die einzige Kandidatin, die eine politische Partei hat, die mehr oder minder institutionalisiert ist und aktive Abgeordnete hat. Sie hat ein Arbeitsteam und ein ernsthaftes Regierungsprogramm und verfügt selbst über Regierungserfahrung. Und selbst wenn sie in ihrem Handeln oft wenig transparent war, so hat sie sich erstmalig in der Geschichte ernsthaft um die Ärmsten des Landes gekümmert, indem sie Geldleistungen und soziale Programme einführte.

2) Sie kann in ihrem Schattenkabinett auf einen der wenigen Innenminister der letzten 15 Jahre zählen, der ein Mandat (von zwei Jahren) ohne Korruptionsvorwürfe oder Vorwürfe der sozialen Säuberung erfüllt hat: Carlos Menocal. Sie arbeitete Hand in Hand mit der CICIG und den Obersten StaatsanwältInnen, Amílcar Zárate und Claudia Paz y Paz. Und während ihrer Amtszeit wurden 15 Drogenbosse verhaftet.

Zwei Defizite:

1) Sie hat alles getan, um die Wahlen von 2007 zu gewinnen. Sie war skrupellos genug, sich mit korrupten Kaziken auf Departement- oder Munizipalebene zu verbünden, z.B. Mario Rivera im Departement Quiché und Arnoldo Medrano in Chinautla, beide sind momentan bei LIDER und von Seiten der CICIG und der Staatsanwaltschaft laufen Ermittlungen gegen sie. Oder das Bündnis mit dem Boss des Klientelismus, Manuel Baldizón, den sie 2007 auf den dritten Platz der Landesliste setzte und der 2008 Vorsitzender des Haushaltsausschusses wurde. Und sie war sich auch nicht zu schade, sich mit Drogenbossen wie Ottoniel Turcios und Juan Chamalé einzulassen, die wahrscheinlich die Kampagne der UNE finanziert haben und im Gegenzug – so das Papier der CICIG zur Parteienfinanzierung - „von ihrer Regierung profitierten“.

2) FreundInnen und Alliierte werden bei Bedarf geopfert. Als sie während der Regierung ihres damaligen Ehemanns Álvaro Colom den Rat für sozialen Zusammenhalt leitete, weigerte sie sich Informationen über diejenigen zu geben, die von dem Sozialprogramm Zuweisungen erhielten. Das ging so weit, dass sie die damalige Bildungsministerin anwies, diese Daten nicht an das Verfassungsgericht weiterzureichen. Ministerin Bienvenidos Argueta, vielleicht die beste Bildungsministerin, die es je gab, wurde wegen der Sturheit von Sandra Torres vom Verfassungsgericht aufgrund der Nichtweitergabe von Daten ihres Amtes enthoben. Und ja, Sandra Torres liess sich von Colom scheiden, nur damit sie Präsidentschaftskandidatin werden konnte. (Siehe [El informe de la CICIG sobre financiamiento y política, en cuatro puntos.](#))

Jimmy Morales, „das Nichts“

Der Ausdruck „das Nichts“ als Attribut für Jimmy Morales stammt nicht vor mir, sondern vom dem Politologen Daniel Haering, Dozent an der Universität Francisco Marroquin, der damit ausdrücken will, dass der Kandidat keinen fassbaren Charakter habe, noch ein Team, PR-Leute, oder einen Plan. Man wisse nichts über ihn. Mir scheint, dass diese Definition sehr passend ist.

Morales hat zwei Verdienste:

1) Es gibt keinerlei Anzeichen für politische Korruption bei ihm (wahrscheinlich, weil er noch nie politisch tätig war...)

2) Er ist ein in allen Schichten der guatemalteckischen Öffentlichkeit erfolgreicher Schauspieler (besonders populär ist er bei jenen, die keine grosse Auswahl im Kabel-TV haben). Er stammt aus bescheidenen Verhältnissen und schaffte es durch seine Arbeit und die seiner Mutter nach oben.

Zwei Defizite:

1) Er hat kein Team, keinen Plan, keine Erfahrung in öffentlicher Verwaltung. Er begann seine Karriere in Unternehmen, die an korrupten Geschäften mit der Politik teilnahmen: dem Monopol der Kanäle des Offenen Fernsehens. (Siehe [La publicidad „gratis“ que se paga con los impuestos de todos](#))

2) Er agiert in der Politik nicht zimperlich. Er wählte die Partei der übelsten Militärs der extremen Rechten, deren vorheriger Präsidentschaftskandidat, Ricardo Sagastume, kürzlich vom (Noch-)Präsidenten Otto Pérez Molina als Wirtschaftsminister nominiert wurde. Es ist die Partei von Militärs, die Strukturen wie der 'Linie' nahe stehen oder direkt darin involviert sind – oder solchen, die während des BürgerInnenkrieges an Massakern beteiligt waren. Und jetzt, da er die Chance hat, in die zweite Runde zu kommen, werden sich die traditionellen UnternehmerInnen ihm annähern, jene, die 2007 und 2011 Otto Pérez finanziert hatten. Sie werden ihm Millionen Quetzales anbieten – nach einem Radiobebericht 10 Mio. Quetzales. Und wir werden ihn dann auf riesigen Werbetafeln sehen. Weiterhin werden sie ihm Personen anbieten, um eine Regierung zusammenzustellen. Genau wie sie es mit Óscar Berger oder Otto Pérez Molina getan haben. Wir werden anhand seiner praktischen Politik sehen, wer Jimmy Morales ist und welchem Präsidenten er aber am ehesten ähnelt. (Siehe dazu: [Jimmy, cambiar la corrupción con los militares que la originaron](#))

Erste Hochrechnungen

Guatemala-Stadt, 8. Sept. Die noch nicht offiziellen Hochrechnungen ergaben ein klares Resultat für den Gewinner der ersten Präsidentschaftswahlrunde: Jimmy Morales, der Kandidat der Front der Nationalen Konvergenz (FCN-Nación). Für diese Partei stimmten 1.159.927 Personen, was 23.89% der bisher ausgezählten Stimmen entspricht. Spannend ist allerdings die Frage nach der zweiten Person, die am 25. Oktober in der zweiten Wahlrunde gegen Jimmy Morales antreten wird.

Sandra Torres von der UNE und Manuel Baldizón von der Partei LIDER liefern sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen und es fehlen nur noch Auswertungen von 329 Wahllokalen. Bei derzeit 98,32% ausgewerteter Stimmen liegt die UNE mit 957.143 (19,71%) vor LIDER, die derzeit 951.599 Stimmen verbuchen können (19,60%).

Bei den Wahlen des Kongresses liegt LIDER mit 19% vor UNE, die 14,8% der Stimmen bekamen. Auch die meisten Departements (13) konnten LIDER für sich gewinnen. PP und UNE gewannen in je drei Departements, TODOS in

zwei, und FCN-Nación und UCN in je einem, wobei FCN-Nación im Departement Guatemala gewann
Die Wahlbeteiligung lag bei derzeitiger Stimmenauszählung bei 70,38% (5.318,847 abgegebene Stimmzettel)

Guatemalas Präsident Otto Pérez Molina tritt zurück

Am 2. September reichte der Präsident offiziell seinen Rücktritt ein. Eigentlich blieb ihm auch keine andere Wahl. Massendemonstrationen, Verlust der Unterstützung durch den Wirtschaftssektor, der Kirchen und letztendlich auch von seiner Partei sowie der Korruptionsfall die 'Linie' destabilisierten die Regierung.

Die Folgen des Rücktritts: Otto Pérez Molina verliert seine diplomatische Immunität und die Staatsanwaltschaft beantragte einen Haftbefehl gegen ihn für die gleichen Verbrechen, die seiner Ex-Vize-Präsidentin zur Last gelegt werden im Zusammenhang mit der 'Linie'. Nach der ersten Anhörung kommt er in Untersuchungshaft.

Dem Vize-Präsidenten Alejandro Maldonado werden die Amtsgeschäfte vom Kongress übertragen. Er nannte als die drei KandidatInnen, die er dem Kongress für den VizepräsidentInnenposten bis Januar 2016 vorschlagen will: Gabriel Medrano Valenzuela, Juan Alfonso Fuentes Soria und Irma Raquel Zelaya.

Medrano, 63 Jahre alt, ist Jurist, arbeitete bei der Wahlkommission TSE, war Präsident des Obersten Gerichtshofs (CSJ) und war internationaler Wahlbeobachter in allen Teilen Lateinamerikas. Fuentes, Zahnmediziner von Beruf, war 1990 Rektor der Universität San Carlos, der Präsident der Zentralamerikanischen Universität und 1996 Vorsitzender der Menschenrechtskommission. Zelaya war bis 1991 Finanzministerin und trat nach einer Anti-Korruptions-Kampagne aufgrund von Morddrohungen zurück. Sie war an dem Friedensabkommen in Guatemala als Vertreterin der Wissenschaft beteiligt, war unter dem Präsidenten Arzú Friedensbeauftragte, war im Vorstand der Universität Rafael Landívar und leitet aktuell das Forschungsinstitut ASIES.

Die Gründe des Rücktritts und die Schritte, die zu ihm führten, werden in den folgenden Artikeln näher beleuchtet.
(Quellen: EP, PL, SV, LH).

27. August – Ein Land im Streik

Guatemala, 28. Aug. Einen historischen Tag stellte der Donnerstag, 27. August diesen Jahres, dar: Tausende von BäuerInnen, StudentInnen, ArbeiterInnen, GewerkschafterInnen und AkademikerInnen erhoben ihre Stimme und forderten den Rücktritt des Präsidenten Otto Pérez Molina sowie tiefgreifende Veränderungen des politischen Systems. Einen Knotenpunkt der Demonstrationen stellte der Platz der Verfassung dar, wo sich Tausende von Guatemaltekinnen aus unterschiedlichen Teilen des Landes versammelten und seit den frühen Morgenstunden riefen „Ich habe keinen Präsidenten“, „Unter diesen Qualen wollen wir keine Wahlen“, oder auch „Tritt jetzt endlich zurück“.

Weiterer Knotenpunkt der Demonstration war der Parque Central. Studierende und DozentInnen zogen vom Hauptsitz der Hochschule Richtung Zentrum. Medizinisches Personal machte auf das prekäre Gesundheitswesen aufmerksam.

Seit vergangenen April fanden auf dem Platz der Verfassung grosse Demonstrationen statt, nachdem Staatsanwaltschaft und CICIG das Korruptionsnetzwerk die 'Linie' bis hin zum Privatsekretär der Vizepräsidentin aufgedeckt hatten. Nach den Massendemonstrationen Anfang April und am 1. Mai folgten einige kleinere Demos in den folgenden Monaten, aber die vom 27. August ist die, die die meisten Menschen auf die Strasse brachte. Vor allem stach hervor, dass verschiedenste Sektoren einstimmig die gleichen Forderungen stellten.

Pérez Molinas Nachricht vom 23. August

Schon seit Wochen riefen verschiedene Gruppierung zu einem Generalstreik auf. Aber erst die Rede Otto Pérez Molina, eine vorher aufgenommene und dann von den Medien verbreitete Nachricht vom 23. August, in der er die beleidigte, die seinen Rücktritt forderten, erzürnte auch den Rest der Gesellschaft. In dieser Nachricht stellte sich der Präsident zum ersten Mal den Beschuldigungen der CICIG, Kopf der Betrugsstruktur 'Linie' zu sein. Pérez Molina wies dies kategorisch zurück und kritisierte die UnternehmerInnen, die internationale Gemeinschaft und die ErmittlerInnen der Staatsanwaltschaft sowie natürlich die CICIG. „Ich habe ein ruhiges Gewissen“. „Ich möchte, dass das ganze Volk versteht, dass es nicht nur eine 'Linie' gibt sondern zwei, und bisher wurde nur eine aufgedeckt, nämlich die, die Geld erhält, aber nicht die, die sie bezahlt, und ohne Zweifel im Unternehmenssektor verwurzelt ist. Ich hoffe, dass das Ganze bald im ganzem Ausmass aufgedeckt wird“, gab Pérez Molina in seiner Nachricht bekannt.

Der Präsident kritisierte die seiner Meinung nach internationale Einmischung in den Friedensprozessen: „Es gibt internationale Interventionen, gewisse internationale und nationale Sektoren sollten zuerst ihre persönlichen Interessen beiseite legen, bevor sie intervenieren“. Er forderte weiterhin die sozialen Bewegungen und BäuerInnen (!) auf, Proteste gegen die angebliche politische Verfolgung, die ihm widerfährt, zu organisieren. Allerdings gab er auch zu, dass sich seine Regierung in einer politischen Krise befindet und bat daher, im Namen seiner FunktionärInnen, um Entschuldigung.

gung: „Ich fühle mich verpflichtet, vom Grunde meines Herzens die Guatemalteken öffentlich um Entschuldigung bitten.“

Nicht nur in der Hauptstadt wurde gestreikt, sondern auch in den Hauptstädten der Departements und an wichtigen Verkehrsknotenpunkten wurden Strassenblockaden errichtet. So schaffte es der des Betrugs Angeklagte (ungewollt) das Land zu vereinigen. Das städtische und das ländliche Guatemala.

Pérez Molinas Antwort vom 27. August

Die Antwort des 'Noch?-Präsidenten' auf die grösste Demonstration seit Beginn der Korruptionsskandale kam am gleichen Tag. In einem Interview mit dem Radiosender Sonora bestätigte er, dass er nicht von seinem Amt zurücktreten werde. Darum können die BürgerInnen zwar bitten, er aber werde entscheiden. „Ich bin hier und ich werde dem guatemaltekischen Volk nicht den Rücken kehren, ich werde mich nicht verstecken“, sagte der Otto Pérez Molina am Abend des Tages massivster Demonstrationen. Er werde weiterhin abwarten, wie das Ermittlungsverfahren gegen ihn weitergehe. „Ich habe die Entscheidung getroffen, mich diesem Verfahren zu stellen, da ich nichts zu verstecken habe. Ich weise die Anschuldigungen der Staatsanwaltschaft und der CICIG kategorisch zurück. Aber ich gebe zu, dass Fehler begangen wurden, wie es jeder oder jedem in diesem Land passieren kann. Das wichtigste ist, es zuzugeben, sie zu beheben und weiterzumachen“, sagte Pérez Molina.

Während der Proteste verfolgten der Präsident und die Innenministerin Eunice Mendizábal vom Krisensalon aus die Aktionen der Nationalen Zivilpolizei (PNC), die die Ordnung und Sicherheit erhalten sollten. Am gleichen Tag, so erklärte Pérez Molina, besuchte er das Verteidigungsministerium, um nachzuprüfen, wie der Prozess der Armee bei der Begleitung der näher rückenden Wahlen voranschreite.

Kritik von Wirtschaft und Kirche

Die Kritik an Pérez Molina kam ebenfalls von Seiten des Wirtschaftssektors auf. Das Komitee der kommerziellen, industriellen und finanziellen Vereinigungen (CACIF) forderte vom Präsidenten den Rücktritt, und dass er sich den Anschuldigungen stelle. Der Vizepräsident Alejandro Maldonado wurde aufgefordert sein Mandat zu erfüllen und die Verantwortung zu übernehmen, die ihm die politische Situation auferlege.

Die Reaktion der Kirche auf die Antwort Pérez Molinas vom 27. August nicht zurückzutreten, kam in den letzten Stunden jenen Donnerstages von der Bischofskonferenz und summierte sich somit zu den vielen Rufen nach Rücktritt des aktuellen Präsidenten. Sie forderte in einer Pressemitteilung den Rücktritt, da die Beibehaltung des Amtes grössere Konflikte im Land hervorrufe. Der Institution Staat selbst sei bedroht und die Wut der BürgerInnen gross. Diese Wut rührt aus dem Vertrauensverlust in Otto Pérez Molina, der seine Führungsrolle verloren habe und auch jegliche Unterstützung, die ihm die Beibehaltung seines Amtes sichern würde.

Zu dieser Forderung gesellte sich der Ruf nach Rücktritt von verschiedenen FunktionärInnen, darunter befinden sich der Generalprokurator der Nation, die Generalkontrolle der Konten und Mitglieder der Regierungspartei, die versuchen, die Bevölkerung zu beruhigen.

Baldetti im Gefängnis Guatemala

Guatemala, 28. Aug. Der Ex-Vize-Präsidentin Roxana Baldetti wurde vom Richter Miguel Ángel Gálvez aufgrund ihrer vermutlichen Beteiligung am Zollbetrugsnetzwerk die 'Linie' (angeklagt des Zollbetrugs, illegaler Vereinigung, passiver Bestechung) der Prozess eröffnet. Nach zwei Prozesstagen fand der Richter ausreichend Beweise gegen die Ex-Funktionärin – mitgeschnittene Telefongespräche und forensische Ergebnisse, u.a. Die oberste Steuerbehörde (SAT) hatte eine interne und eine externe Struktur bestätigt, die sich durch Zollbetrug bereicherte. In den Telefonmitschnitten wurde deutlich, dass Bestechungsgelder flossen. Das konnte ebenfalls mit Beweisdokumenten belegt werden. Diese Dokumente wurden bei Hausdurchsuchungen der Angeklagten im Fall die 'Linie' gefunden.

In Telefongesprächen wurde oft von der „Zweiten“ gesprochen, „der Besitzerin der Finca“ oder der „Señora“, was auf Baldetti als Mitglied der illegalen Struktur hinweise. Aber aufgrund ihres öffentlichen Amtes gab sie anscheinend keine direkten Befehle innerhalb der Organisation.

Es gab weiterhin ein Gespräch zwischen Julio Aldana, Mitglied der 'Linie' und Miao Miao, Nutzer dergleichen. In diesem Telefonat erklärt Aldana, wie die 'Linie' funktioniert und welche Aufgaben ihre Mitglieder erfüllten. Aufgrund dessen entschied der Richter auch die Ex-Vizepräsidentin anzuklagen. Sie wurde zuerst in das Militärgefängnis Matamoros eingewiesen, wo sie in Untersuchungshaft sass. Inzwischen wurde sie in das Frauengefängnis Santa Teresa überwiesen. Aus Telefonaten ging ausserdem hervor, wie man das einzuführende und zu verzollende Produkt in den Containern gegen andere Produkte austauschte, die niedrigere Steuerauflagen besaßen. Das stellt für den Richter einen doppelten Betrag dar, denn es wurden nicht nur Bestechungsgelder entgegengenommen, sondern auch der Warentyp ausgetauscht.

Staatsanwaltschaft, Spezialeinheit gegen Straflosigkeit (FECI) und CICIG präsentierten mehr als 20 mitgeschnittene Telefonate als Beweise, aufgrund derer die Arbeitsweise der Struktur und ihrer Mitglieder aufgedeckt werden konnten. Neben Roxana Baldetti steht nun aber auch Präsident Otto Pérez Molina als vermutlich führender Kopf der Struktur unter Verdacht.

Beweise gegen Pérez Molina

Guatemala, 24. Aug. Die Staatsanwaltschaft machte ein Telefonmitschnitt öffentlich, in dem man Otto Pérez Molina mit Carlos Muñoz sprechen hört, der in diesem Moment Chef der Steuerbehörde (SAT) war. In dem Gespräch geht es darum, den Chef der Personalabteilung der SAT auszutauschen. Pérez Molina fordert dies von Muñoz, da dieser den Befehl wohl bisher noch nicht umgesetzt habe. Der Posten stelle aber eine Schlüsselfunktion für die Kontrolle der vier wichtigsten Zollstationen des Landes dar und damit auch für die Ausübung und die Kontrolle der Tätigkeiten von der 'Linie'.

Während der Amtszeit Molinas waren konstante Wechsel in eben jenem Posten zu verzeichnen, und das Telefonat zeigt deutlich, dass der Amtsträger zumindest diesen letzten Wechsel veranlasste: „Der von der Personalabteilung [muss weg]. Was wir bezüglich der Veränderungen sagten, mit dem wird das nicht gehen. Der jetzige sagt ja schon, dass er anfangen wird, dagegen zu boykottieren - und bevor dies passiert...hol ihm mir da weg“, hört man Pérez Molina sagen.

Die Ermittlungen der MP und der CICIG ergaben, dass der Erfolg der 'Linie' auf der Kontrolle aller wichtigen Zollstationen sowie der administrativen Ebenen der SAT, wie zum Beispiel die Personalabteilung, basierte. Es ermöglichte zu kontrollieren, welche Leute Verträge erhielten oder versetzt wurden und darauf zu achten, dass sie mit der 'Linie' zusammenarbeiteten. In dem Telefonat sagte Pérez Molina weiterhin: „Setze diesen Sebastián auf die Stelle, aber so schnell wie möglich“. Sebastián Herrera Carrera war bis zu seiner Verhaftung im April Chef der Personalabteilung der SAT und steht nun unter Anklage Teil der Struktur die 'Linie' gewesen zu sein. In seiner Aussage gab er an, dass er alle Versetzungen oder Änderungen von ZollbeamInnen auf Befehl von oben ausführte. Er gab zu, dass er selbst auf Befehl der Präsidentschaft seinen Posten als Leiter der Personalabteilung der SAT erhalten habe.

Pérez Molinas Regierung verliert seine MinisterInnen

Guatemala, 25. Aug. Inmitten der Wirren und Proteste scheint die Regierung sich selbst zu destabilisieren. Es hagelte Rücktritte innerhalb kürzester Zeit und auf höchster Ebene:

- Finanzminister Dorval Carías und seine Vizeminister Raúl Figueroa, Edwin Martínez und Marco Antonio Gutiérrez gaben ihren Rücktritt bekannt. Dies geschah nach der Veröffentlichung eines Telefongesprächs, das darauf hinweist, dass Carías über die Vorgänge in der SAT Bescheid wusste, und dass diese die Machenschaften der 'Linie' ermöglichte.
- Der Minister für Kommunikation, Infrastruktur und Wohnraum, Victor Orado, der erst kürzlich Alejandro Sinaldi ersetzt hatte, trat zurück, als bekannt wurde, dass seine Kandidatur für das Präsidentschaftsamt aufgrund des Verdachts von Korruption verweigert wurde.
- Weiterhin traten zurück:
- die Chefin des Sekretariats für Planung und Programm der Präsidentschaft (Segeplan) Ekaterina Parilla
- der Wirtschaftsminister, Sergio de la Torre und seine drei VizeministerInnen: Claudia del Águila, María Luisa Flores und Sigfrido Lee
- die Bildungsministerin Cynthia del Águila
- der Staatssekretär für Wettbewerbsfähigkeit und Investition im Präsidentschaftsamt, Juan Carlos Pais. Letzterer wird von MP und CICIG mit der 'Linie' in Verbindung gebracht.
- der Gesundheitsminister, Luis Enrique Monterroso,
- der Minister für Landwirtschaft, Sebastián Marcucci,
- und die Beauftragte für die Polizeireform, Adela Camacho de Torrebiarte

Zu diesen Massentrüben sagte José Carlos Sanabria von der Vereinigung für Investigation und soziale Studien (Asies), „dass die Rücktritte unzweifelhaft mit der Forderung des Rücktritts des Präsidenten durch den Unternehmenssektor zusammenhängen. Diejenigen in der Regierung, die der Unternehmensseite am nächsten stehen, mussten konsequent ihre Posten aufgeben, um nicht an einer Regierung beteiligt zu sein, die auch noch ihr letztes bisschen Legitimität und Repräsentativität verloren hat“. (soy502) Und dem Amtsträger dieser Regierung blieb angesichts all dieser Geschehnisse und Wirren der letzten Woche keine andere Wahl, als zurückzutreten.

In einer der letzten Amtshandlungen des Präsidenten Pérez Molina wurde der Arbeitsrechtler, Ricardo Sagastume zum Wirtschaftsminister benannt. Sagastume hatte auf seiner Facebook-Seite kurz zuvor noch -pointiert formuliert - „OPM in den Knast“ gefordert. Er war zuvor, wie oben bereits genannt, Präsidentschaftskandidat der FNR, deren Kandidat nun

der Comedian (zu deutsch Komiker oder Schauspieler) Jimmy Morales ist und alle Umfragen anführt – und auch die erste Wahlrunde gewann.

Biopsia / August 2015

Illegitimer Wahlprozess

Anmerkung der Redaktion: Der Text unserer Kolumnistin Diana Vásquez, wurde noch vor den Wahlen und den Demonstrationen vom 27. August und dem Rücktritt des Präsidenten verfasst – sozusagen ein Ausdruck dessen, was GuatemalteKInnen fühlte und dachten, bevor ihre Mühen Früchte trugen.

In Guatemala existiert ein Wahlgesetz, welches 1985 verabschiedet wurde und seit dem zweimal reformiert wurde. Seit mehr als 20 Jahren schaffen es diese Reformen nach Ansicht des Soziologen Luis Fernando Mack nicht, eine klare „Grundlage zu schaffen für Ergebnisse, die die gesellschaftlich Realität widerspiegeln.“ Das liege daran, dass den meisten Reformvorschlägen eine gesellschaftsübergreifende Sichtweise fehle.

Dieses Jahr 2015 wurden neue Reformvorschläge für dieses Gesetz gemacht, vorschnell und die Privilegien der politischen Parteien erhaltend, wobei die Forderungen des Volkes und das Ziel der Stärkung des Wahlsystems ignoriert wurden. Der Kongress behindert jegliche substantielle Änderung, um der Krise und der Korruption, die die Staatsanwaltschaft mit Hilfe der CICIG letzten April aufgedeckt hat, auch nur annähernd zu begegnen. Die meisten der Abgeordneten, die der Regierungspartei PP angehören und die der in Umfragen führenden Partei LIDER, kommen nicht mal mehr zur Arbeit.

Die KandidatInnen für Posten, die durch die Wahl am 6. September besetzt werden sollen, sehen in diesem Datum das Ende der Hexenjagd in der politischen Welt. Sie glauben, dass mit den Wahlen die Strukturen der Korruption, der Straffreiheit und der Vetternwirtschaft, die fast seit Beginn der demokratischen Öffnung des Landes auftreten, bestätigt werden.

Die Demonstrationen in den Strassen nahmen zahlenmässig ab, aber sie fanden noch immer jeden Samstag in der Hauptstadt statt. Die Forderungen, die u.a. den Rücktritt des Präsidenten Otto Pérez betrafen und die Reform des Wahlgesetzes, wurden laut gerufen: „Unter diesen Qualen, wollen wir keine Wahlen“.

Weniger als einen Monat vor den Wahlen erhoben sich täglich neue Stimmen, die verstanden haben, dass die Wahlen nur den Leichnam eines nicht funktionierenden politischen System am Leben erhalten, „eine Verdrehung der demokratischen Institutionen“, die keine Demokratie ausüben, sondern viel mehr die kriminellen Akte durch den Staat multiplizieren, Hand in Hand mit dem privaten Unternehmenssektor, dem Drogenhandel und einer Unendlichkeit von Gesetzen, die keine Gerechtigkeit bringen.

Eine der Schlussfolgerungen des Berichts „Die Finanzierung der Politik in Guatemala“, präsentiert von der CICIG am 6. Juli 2015, beweist, dass die Wahlen, so wie sie derzeit abgehalten werden, weder die Krise des politischen Systems noch seine Missetaten verhindern können: „Bezogen auf den demokratischen Prozess führt die exzessive und wenig geregelte Finanzierung zu einer Verletzung der Prinzipien der bürgerlichen Gleichheit und der Wettbewerbsgleichheit. Wie verschiedene Studien aufzeigen, existiert eine Korrelation zwischen der Menge an durch die PolitikerInnen aufgebrauchten Mitteln und den Wahlergebnissen. Das kann dazu führen, dass die Parteien, die das meiste Geld haben, die meisten Stimmen für sich sichern, zu Lasten derer, die über weniger finanzielle Mittel verfügen. Dadurch wird der Wettbewerb asymmetrisch und die Personen, die die Kampagnen finanzieren, besitzen letztendlich mehr Einfluss als die Mehrheit der BürgerInnen. So gesehen führt dies zu einem Ungleichgewicht in den Resultaten der politischen Prozesse, so dass die BeamtInnen mehr ihren Sponsoren dienen als ihren WählerInnen.“

Die Wahl ohne Stimmabgabe existiert in Guatemala nicht, was in der derzeitigen Situation eine umfassende Strafe für die Bevölkerung darstellen könnte, da sie mehr Bewusstsein bezüglich der politischen Parteien und den kriminellen und korrupten Strukturen innerhalb des Staats entwickelt haben und sehr wohl wahrnehmen, dass viele der eingeschriebenen KandidatInnen keine weisse Weste haben und daher ungeeignet sind, um die Entwicklung des Landes positiv zu ändern. Unter diesen Bedingungen üben die BürgerInnen ihr Recht und ihre Pflicht aus, über die Freiheit und Effektivität der Wahl und der Klarheit des Wahlprozesses zu wachen, aber das Oberste Wahlgericht will nicht hören.

¡Fijáte!**<http://fijate.guatemala.de>**

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

Redaktion:Wiebke Schramm – wibsca@gmail.comStephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel

c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50.00 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

NEU: Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH3809000000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

PC: 30-516068-6